

Humberto Brentano



Arbeiten von

1997-2023

„Zapfendünkel dichtet.
Zum Abdichten
der dabei entstehenden
Undichtigkeiten
benötigt er den
Zapfendünkelschen
Plastizismus,
den Sie hier
exemplarisch
vorfinden.“

Huptus von Zapfendünkel



Inhalt

Biographisches	3
Geschmacksmuster - 1/2 Früchte	6
Das Faksimile als Kunst zwischen Bild und Wort	7
Zur „Y-Serie“: ikonisches und typographisches Symbol	9
Passion (1997-2003)	11
1/2 Früchte	18
freie Themen	33
Passion (ab 2021)	59
Triptychon Y	60
Objekte/Skulpturen	61
Narzißtische Installation zur Erforschung des Gewissens	71
Zeichnungen	73
Impressum	77

Biographisches

Name: Humberto Brentano (Zapfendümel)
Geburtsjahr: 1960
Geburtsort: Köln
Wohnort: Hennef/Sieg

Autodidaktische künstlerische Entwicklung seit dem 4. Lj. (erste Portraitzeichnungen dadaistisch verfremdeter Kopffüßler). Ab ca. 1990 Studium der Fertigdichtung in Dosen; ab 2003 Begründung des Zapfendümelnschen Plastizismus parallel zur Entwicklung der besinnungslosen Poesie und des freischwebenden Dilettantismus, da die Zapfendümelnsche Fertigdichtung sich als schwer verkäuflich erweist.

Kontakt

brentano@dichtwerk.de,
<https://www.dichtwerk.de>
(Gesamtkatalog Kunst, und ausgewählte Poesie)

Teilnahme an Kunst-Editionen

Edition „Eins von Hundert“ (www.einsvonhundert.de),
1999, Nr. 45 (themenfrei), 47 (themenfrei), 48 (Engel)

Literarisches

»Die neuen Leiden des jungen Sysop. Monolog über eine tragische Liebe« In: Dieter Grönl-ing (Hg.), Der Absturz lauert überall, Frankfurt/Main, Fischer: 1993

»Das Lied von der Jungen Pflaume.« In: Plundergold Heft 5 - Dichtung und Malerei,
Siegen: 2000; »An eine tote Grille.« ebd.

»Wenn Herr La Rosa sprach« und andere Beiträge. In: Lucien Deprijck (Hg.): Reinschrift
2, Köln, van Aaken 2007 (ISBN 978-3-938244-07-4)

Gruppenausstellungen/Performances (Auswahl)

Beate Popp / Zapfendümel: „Eintritt frei“, 22.-23. Nov. 2003, Halle 222, Köln-Niehl
<http://ausstellung.dichtwerk.de>

Gruppe 10/3: „Begehungen, Begegnungen“, 9.-23. Okt. 2004, Ausstellungshalle im
Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Köln, <http://ausstellung.dichtwerk.de/10/3>

mit BirGitta Mensinck (Plastiken): „Auf der Suche nach dem Wesen in den Dingen“,
1. Sept.-31. Okt. 2006: Kulturförderkreis K-8 e.V., 50670 Köln, <http://www.k-8.de>

mit Mitgliedern des Hennefer Künstlertreffs:

„Kunstfest im Kurhäuschen“, Hennef, 30. Juli 2011

„Große Buchausstellung“ im Pfarrheim St. Simon und Judas, 6. November 2011

„Kunst im Glashaus“, Hennef, 26. Nov.-4. Dez. 2011 und 13. Mai 2012

„Kunstfest im Kunstraum 5“, Hennef, 7. Juli 2012 und 20. Juli 2013

„Kunst in Spannung“, Hennef, 21.-22. Juli 2018

„Kunst nimm(t) Platz“, Hennef, 01.-02. Juli 2023

mit Künstlern aus der Region:

„FabriKAktionKunst“, Alte Schule Steinstraße, Hennef, 19. Okt.-2. Nov 2014

mit Monika Ahrens:

„Große Buchausstellung“ im Pfarrheim St. Simon und Judas, 8. November 2015

mit der Projektgruppe „ARTenreich Hennef Sieg“:

Kunstprojekt „Artenreich“, Meys Fabrik, Hennef,
21.-30. Juli 2017

mit Marielle Lansinck, Dorothea Schmalkoke, Peter Schmalkoke, Renate Steimel:

„Die Knochenmuse“, Performance, Ateliergemeinschaft Kunstraum 5, Hennef,
12. Juli 2012 (<https://www.youtube.com/watch?v=7L1ej7fVbWo>)

mit Ulrike Biermann:

Kunst im Garten »Von Früchten und Farben«, Bad Godesberg, 29-30. Juni 2013

als Gast der Initiative Kunst, Hennef:

Herbstausstellung im Rahmen der Kunstpunkte,
Meys Fabrik, Hennef, 27. Okt.-3. Nov. 2013

als Gast der Künstlergruppe 4KKKK:

Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Köln, 13.-17. Aug. 2014

mit Stephanie di Giuseppe und Marielle Lansinck:

Ateliergemeinschaft Kunstraum 5, Hennef, 31. Okt. 2016, Performance

mit Ulrike Biermann, Bernd Immel, Stéphan Vasen-Kron:
„Ein magisch wilder Fluss“, Eichendorffsaal Haus Schlesien, Königswinter,
05. Mai-05. November 2017

Einzelausstellungen

1/4 bar, Köln, 10. Mai 2004 - 09. Juli 2004

Lokal im Altenberger Hof, Köln, 3. Jan. - 2. Feb. 2005

Dauerausstellung im Mauenheimer Brauhaus, Köln, 2007-2008

Postbank, Frankfurter Str., Hennef, 20. Juli - 11. Okt. 2012

Buchhandlung am Markt, (Kunstpunkte Hennef), 27. Okt. - 13. Nov 2012

Geschmacksmuster - 1/2 Früchte

„Geschmacksmuster - 1/2 Früchte“, so heißt die Serie aus quadratischen, 60 cm großen Bildern, einer aufgeschnittenen Frucht oder eines Gemüses auf silber- oder goldfarbenem Hintergrund. Während bei den ersten Arbeiten dieser Reihe Vorlagen aus Werbeplakaten Verwendung fanden, handelt es sich hier um eigene, digital erzeugte Motive.

Die Bezeichnung „Geschmacksmuster“ verweist neben dem sinnlichen Eindruck (Geschmack) auf die ästhetische Präsentation alltäglicher Exemplare (Muster). Wie das Motiv ist die Umgebung „Geschmacksache“ und arbeitet sowohl mit bewusst ausgesuchten als auch mit zufälligen Elementen. Der Titel „1/2 Früchte“ schließlich verweist auf die Teilung des Motivs durch einen silbernen oder goldenen Streifen. Der Streifen bildet eine Achse, an der sich symmetrische Motivhälften meist gedreht oder gespiegelt gegenüberliegen. Obwohl wirkliche Früchte Modell gestanden haben, die für ihre Aufgabe im wörtlichen Sinn halbiert wurden, ist das Motiv künstlich symmetrisch und nur scheinbar realistisch. Solche Früchte gibt es nicht! Die Erdbeere oder Tomate sind zwar als solche eindeutig erkennbar und wirken durch ihren Detailreichtum. Sie sind aber durch ihre Anordnung und die Bearbeitung der Vorlagen am Computer auf maximale Wirkung geschönt, wie es auch in der Werbefotografie gängige Praxis ist. In der Kunsttheorie spricht man von persuasiver, überredender Kommunikation. Die Erdbeere oder Tomate sind immer ein bisschen röter als in Wirklichkeit, die Kiwi grüner, Orange und Zitrone runder, aber immer nur so weit, dass das Auge die Manipulation noch als „natürlich“ empfindet.

„1/2 Früchte“ macht den persuasiven Prozess sichtbar, indem die Bilder den Betrachter „überreden“, ohne eine Werbebotschaft zu transportieren. Großflächige Variationen immer gleicher Bildteile wollen diese Aussage unterstreichen: Kunst, die Werbung thematisiert, indem sie sich charakteristischer Eigenschaften von Werbemitteln bedient, ohne selbst Werbemittel zu sein. Hierauf verweist in doppeldeutiger Weise wiederum das juristische „Geschmacksmuster“ als „schutzfähige, gewerbl. verwertbare ästhet. Gestaltungsform“ (Meyers Lexikon).

Humberto Brentano

Das Faksimile als Kunst zwischen Bild und Wort

„Es bleibt dabei: die Zeitfolge ist das Gebiete des Dichters, so wie der Raum das Gebiete des Malers.“¹ Lessings Abgrenzung von Raum- und Zeitkunst ist verhältnismäßig scharf und vor dem geschichtlichen Hintergrund der Aufklärung zu verstehen. Verwandte Unterscheidungen, wie zwischen Ausstellungs- und Aufführungskünsten, autographischer und allographischer Kunst (Nelson Goodman) oder materiellen und immateriellen Kunstmerkmalen beschwören weniger kategorisch den „guten Geschmack“. Bei genauer Betrachtung erweisen sie sich aber als ebenso instabil für eine Einteilung der Künste.²

Was vom philosophischen Standpunkt wenig taugt, ist fruchtbar zur Beschreibung einer ganz praktischen Verbindung von Wort und Bild, wie ich sie in vielen meiner Arbeiten anstrebe. Das Bild bietet gastlich Raum dem Wort, das in seiner typographischen Dimension dort gestaltend wirkt. Als Gastgeschenk bringt das Wort seine Bedeutung ein, die in der Schrift geronnene Sprache. Es entfaltet seine Wirkung als Substitut für bildhafte Komponenten, die qua Bedeutung im Kopf des Betrachters neu entstehen. Bei der „Vertreibung aus dem Paradies“ (nach Michelangelo) ist das der Apfel („apple“); bei der „Geburt der Venus“ (Botticelli) sorgen Wind und Flora („vento“ und „fiore“) für eine sanfte Strandung.

Wesentlich ist, dass es sich um Faksimiles handelt: Fragmente gedruckter Vorlagen, werkgetreu so stark vergrößert, dass selbst Unreinheiten des Drucks zum Gesamteindruck beitragen. Die Devanagari-Arbeiten („drawing a bow“, „I can hear trumpets“, „what kind?“), einem Lexikon „Sanskrit–Englisch“ entnommen, leben von der Spannung zwischen sprachlichem Inhalt, Typographie und ihrem malerischen Gegenüber: gleichberechtigten, organischen Formen, die lediglich Teilansichten sind von leinwandsprengenden, expandierenden „Gegenständen“. Dabei geht es nicht um einen Erklärungscharakter des Textes. Ganz im Gegenteil: Die Ästhetik des Druckbilds wird zum wichtigsten Bedeutungsträger.

Umgekehrt kann selbst ein einzelner Buchstabe zugleich Abbild und Träger der Botschaft sein. In dem symbolischen Sujet von „Y“ transportiert der Buchstabe die Bedeutung allein durch seine Form; bei „cordiali saluti“ füttert ihn darüber hinaus eine Collage mit Inhalt, deren Ausgangsmaterial (eine Ausgabe der Wirtschaftszeitung 'Il Sole 24 Ore') in engstem Bezug zum Thema steht.

Am sinnfälligsten wird die Verbindung von Wort im Bild in „Gott der Diebe“. Es nimmt Bezug auf die Thyrsis des Theokrit (um 270 v. Chr.), in der das Schicksal des Daphnis besungen wird, Sohn des Hermes und einer Nymphe. Hier steht das Faksimile pars pro toto für ein Gedicht, Raum- und Zeitkunst verknüpfend.

¹ Gotthold Ephraim Lessing: Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie

² Georg W. Bertram: Kunst. Eine philosophische Einführung, Stuttgart 2005, S. 68

Als Faksimile im Bild ist die Schrift kein austauschbarer Inhaltsträger. Sie stiftet Bedeutung mit der ihr eigenen typographischen Ästhetik im authentischen Gewand eines Unikats.

Humberto Brentano

Zur „Y-Serie“: ikonisches und typographisches Symbol

„Was hier von der Welt der Sprachlaute gesagt ist, das gilt nicht minder von jeder in sich geschlossenen Welt von Bildern und Zeichen, also auch von der mythischen, der religiösen, der künstlerischen Welt. [...] Sie alle treten zwischen uns und die Gegenstände; aber sie bezeichnen damit nicht nur negativ die Entfernung, in welche der Gegenstand für uns rückt, sondern sie schaffen die einzig mögliche adäquate Vermittlung und das Medium, durch welches uns irgendwelches geistiges Sein erst faßbar und verständlich wird.“¹ Für den Kulturphilosophen Cassirer sind Symbole nicht bloß repräsentative Bezeichner sondern Voraussetzung und Mittel allen Verstehens.

Im Falle der vorliegenden Bilderserie kommunizieren zwei symbolische Formen mit unterschiedlichem medialem Charakter: bildhafte und typographische Elemente.

Das typographische Buchstabenzeichen „Y“ repräsentiert den Archetyp des Kreuzes, als Gabelkreuz zugleich Baumsymbol, Symbol des Lebens. Es trägt den Opfergedanken in sich, in christlicher Formensprache auf dem zentralen Motiv (Titel „Y“, 2005). Als einzigem Bild der Reihe fehlt dem „Y“ (gesprochen: [wai]) eine menschliche Gestalt als „Partner“ des typographischen Symbols. Stattdessen steht es in einem assemblierten Kontext aus Folter, Schmerz und Ruhm - der Opfergedanke in seiner reinen Form.

Silvio Berlusconi, Che Guevara, Charles Manson und Marilyn Monroe sind die Antagonisten der anderen Arbeiten - eine Auswahl ohne biographische Gemeinsamkeiten, allein vereint in ihrer prototypischen Opferrolle: der „Schuldlose“ (Berlusconi), der Märtyrer (Guevara), der Psychopath (Manson), die Gescheiterte (Monroe). Mit Ausnahme von Berlusconi Rednerpose auf „cordiali saluti“ haben die Portraits ikonischen Charakter. Sie sind selbst Symbol. Alberto Kordas populäres Foto von Che Guevara (1960) steht für den Freiheitshelden, dem posthume Vermarktung geradezu messianische Züge verleiht. Der drogeninduzierte Wahnsinn im Blick von Charles Manson auf dem „Life“ Titelbild von 1969 ist vor allem für die amerikanische Öffentlichkeit eine schauerliche und zugleich faszinierende Ikone des Bösen. Andy Warhols „Marilyn Diptych“ (1962)², verweist auf den Mythos der verletzlichen Diva, die am Leben und ihrer Rolle als Sexsymbol scheitert.

¹ Ernst Cassirer: Der Begriff der symbolischen Form im Aufbau der Geisteswissenschaften (1923). In: Ernst Cassirer, 2003: Gesammelte Werke, Hamburger Ausgabe, Aufsätze und kleine Schriften (1922-1926). Felix Meiner in Hamburg, Seite 80

² nach einem Foto von Gene Korman („Niagara“, 1953)

Die Interaktion dieser Ikonen mit dem typographischen Schächerkreuz fokussiert ihre Rolle als „Opfer“ auf die zentrale Figur des „Y“, wobei die titelgebende Farbwahl („brown on green“, „blue on red“¹, „gold on pink“) in Bezug zur Biographie der dargestellten Person steht.

Die Wahl des Schriftschnitts einer klassischen Antiqua ist ebenfalls nicht beliebig. Das „Y“ stiftet Bedeutung mit der ihm eigenen typographischen Ästhetik.

Humberto Brentano

¹ Rot und Blau sind die Nationalfarben der USA. Zugleich pflegte Manson, einigen seiner Anhängerinnen die Namen von Farben zu geben, hier Lynette Fromme („Red“) und Sandra Good („Blue“).

Passion (1997-2003)



ohne Titel, 1997
Original-Fotografie,
ca. 30 x 20 cm (gerahmt);
erschieden in 100 Abzügen in Edition
EINSvonHUNDERT 47/99
<http://www.einsvonhundert.de>



ohne Titel, 1998
digital bearbeitete Fotografie,
Tintenstrahldruck/Collage,
ca. 30 x 21 cm, gerahmt

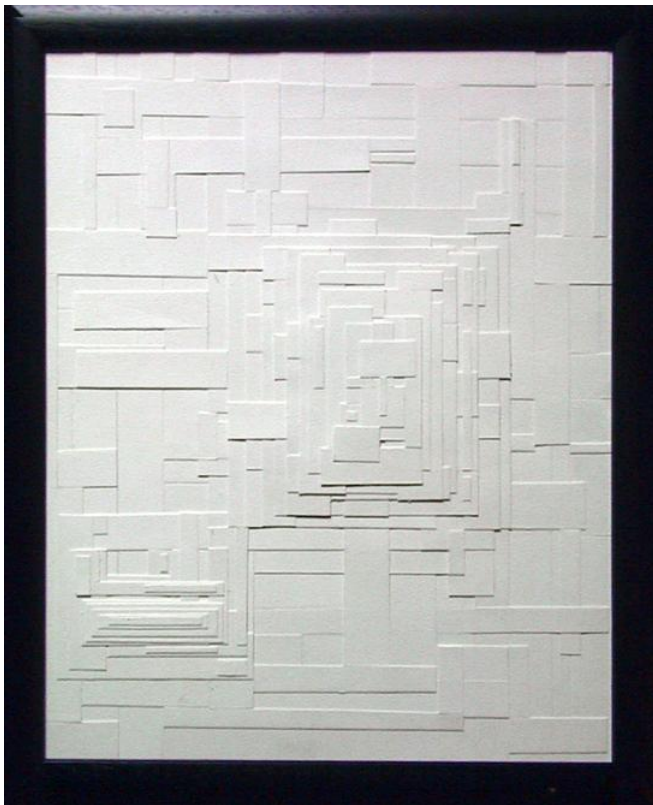
„Passion“, 2003
bedruckte Folie, Aluminium/Glas, ca. 28 x 20 cm,
nach einer Fotografie, 1997
(Privatbesitz)





„Engel sind das Höchste der Geflügel“, 1999
Fotografie, Collage, Tintenstrahldruck auf Aqua-
rellpapier und Folie, ca. 17 x 24 cm, gerahmt

„Große Liebe“, 1999
Fotomontage, Tintenstrahldruck, ca. 24 x 18 cm
erschienen in: Edition EINSvonHUNDERT 45/99
<http://www.einsvonhundert.de>



„Weiße Disziplin“, 1998
Aquarellpapier in Rahmen, ca. 60 x 45 cm
(Privatbesitz)



„Begegnung zweier Krebstiere auf feindlichem Terrain“, 2000
 Collage: Tintenstrahldruck auf Papier und Folie, Glas, Leinwand,
 Watte, ca. 30 x 40 cm



ohne Titel, 2005
 Assemblage auf Samt, 42,5 x 32,5 cm
 (Privatbesitz)

„3 alien mutants“, 2000
 Fotomontage, Tintenstrahldruck auf Folie, Karton, 24 x 94 cm





„Der Tanz II“, 2002/2004
Collage, Mischtechnik auf Stoff und Holz,
ca. 100 x 100 cm



„Hochzeitstorte“, 2001
Assemblage und Guache auf Holz, 110 x 75 cm



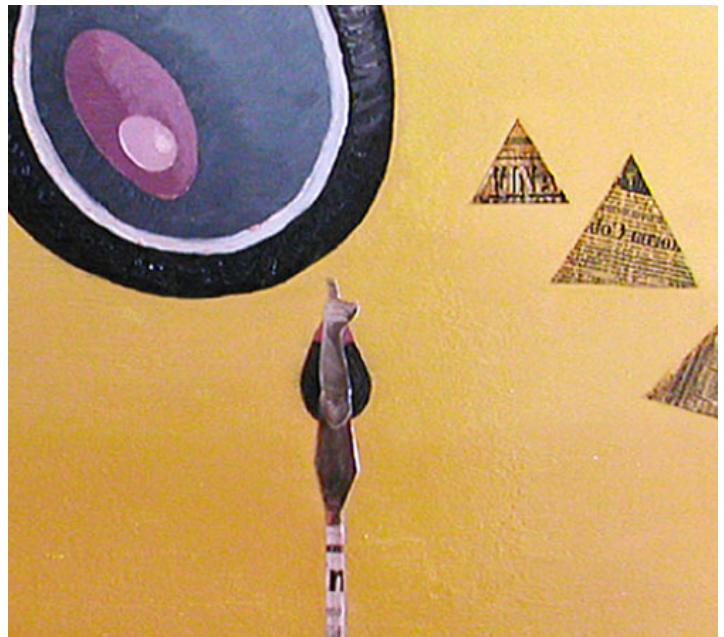
Detail



„Geburt der Tomate“, 2002
Assemblage und Gouache auf Stoff
auf Werbeplakat, ca. 90 x 110 cm



„La tragedia dello sport“, 2003
Öl und Collage auf Leinwand,
110 x 100 cm



Detail

1/2 Früchte



1/2 Früchte` (Serie I), 2003
Collage, Lack auf Nessel, Holzgrund, 60 x 60 cm





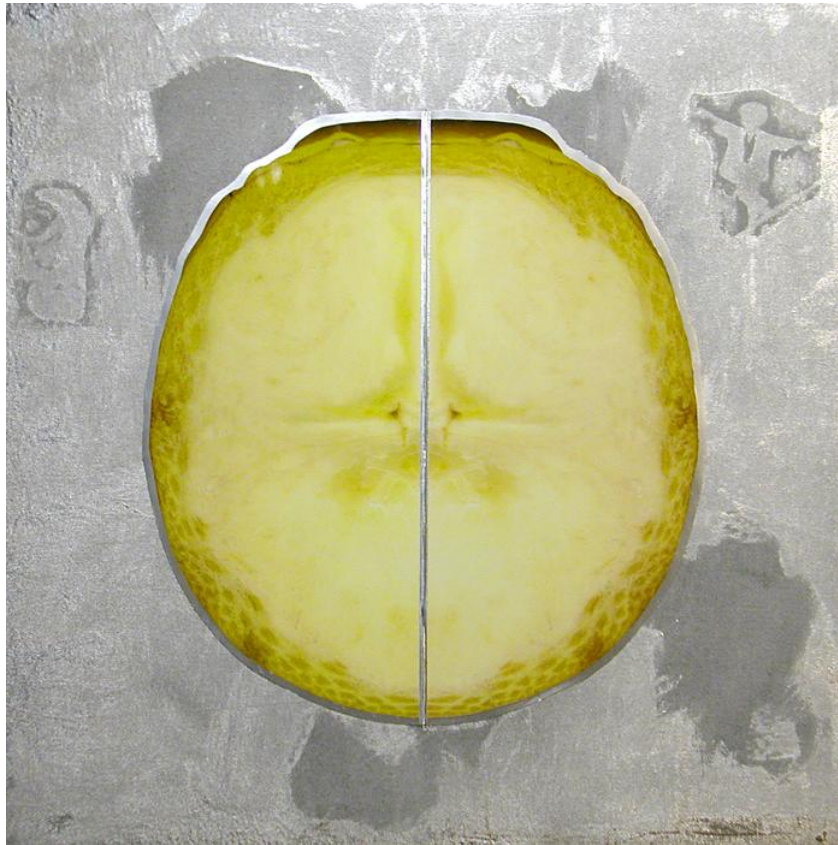
„1/2 Früchte“ (Serie I), 2003
Collage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



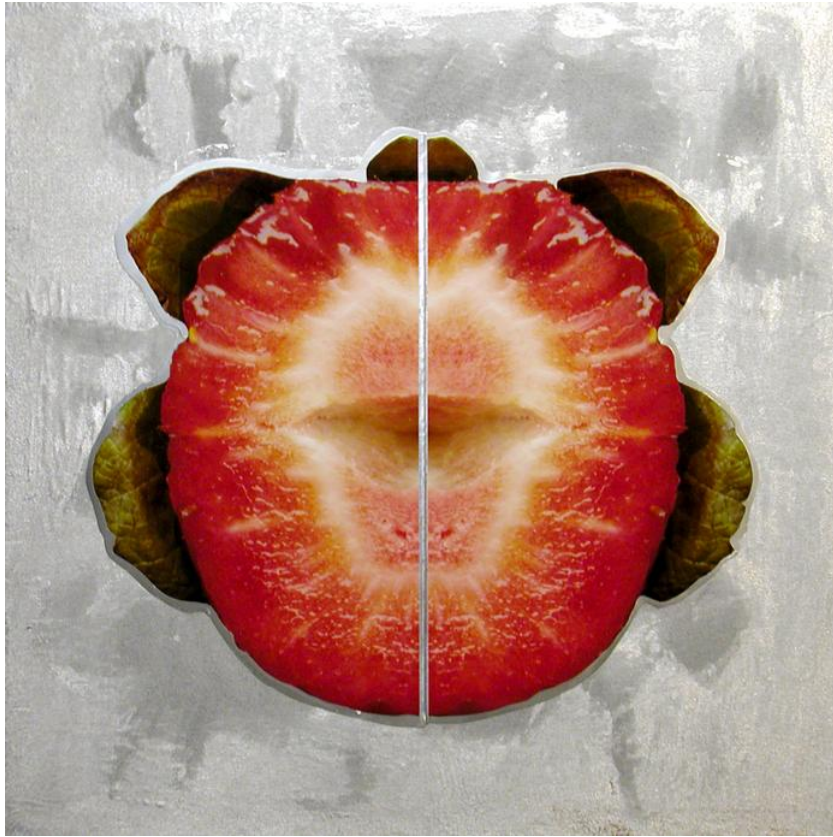
„Vier wilde Tiere“, 2003
Assemblage: Kunstfelle und
Schleifpapier auf Aluminium,
60 x 60 cm



1/2 Früchte¹, 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



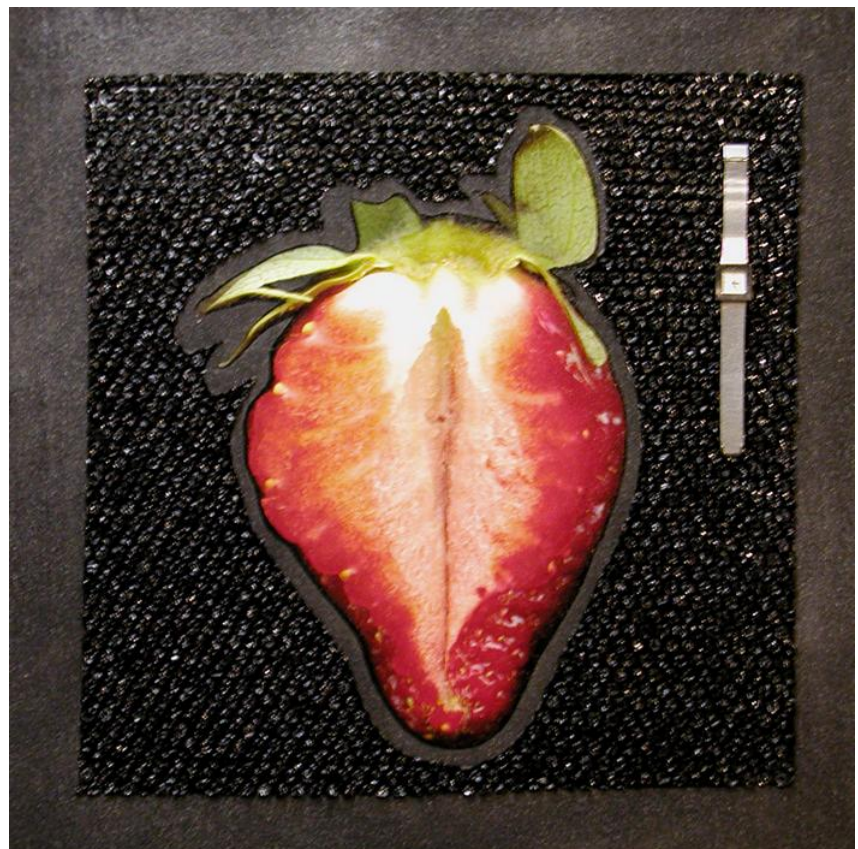
1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



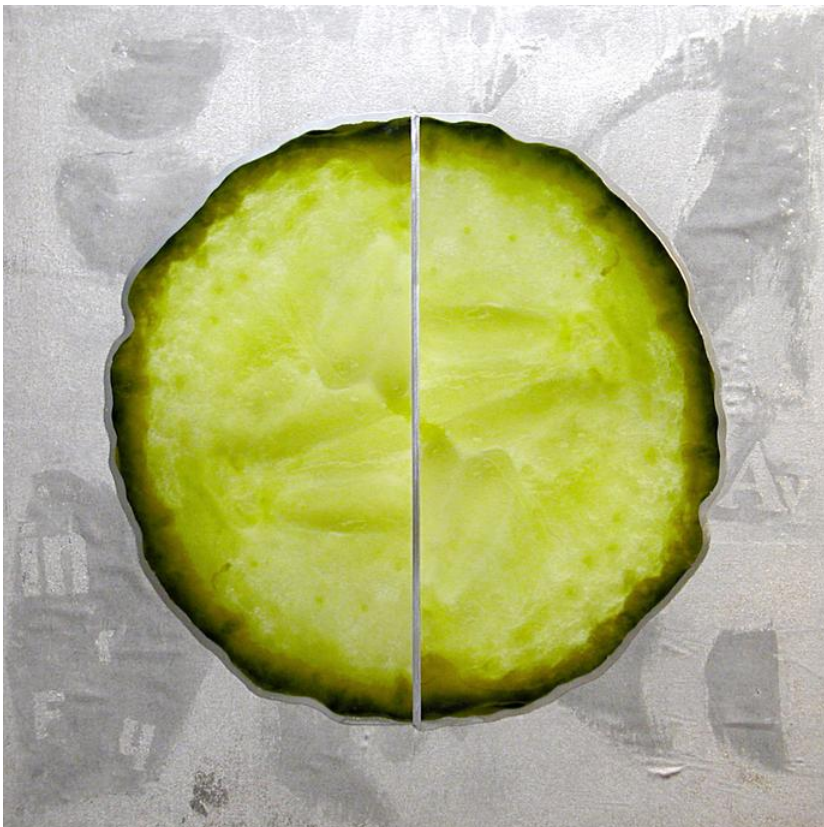
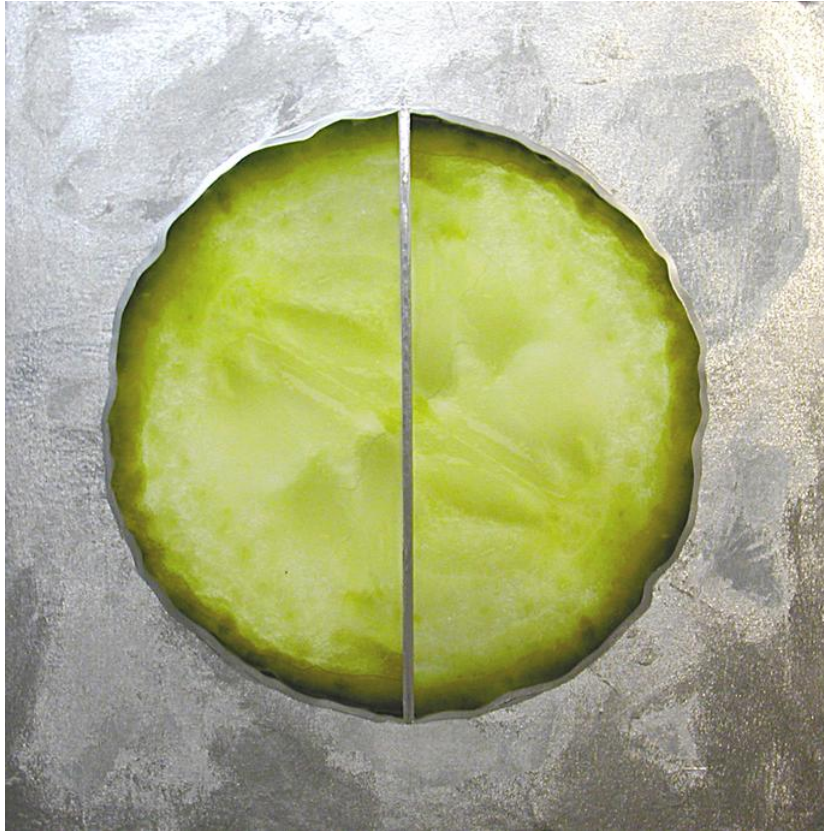
1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



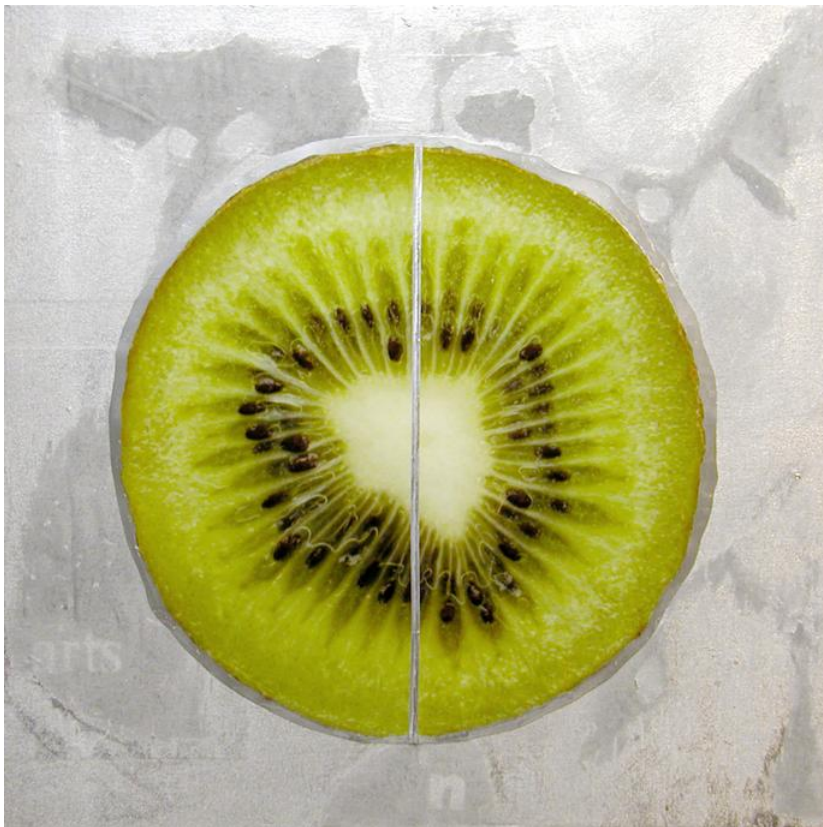
„½ Früchte“, 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel,
60 x 60 cm



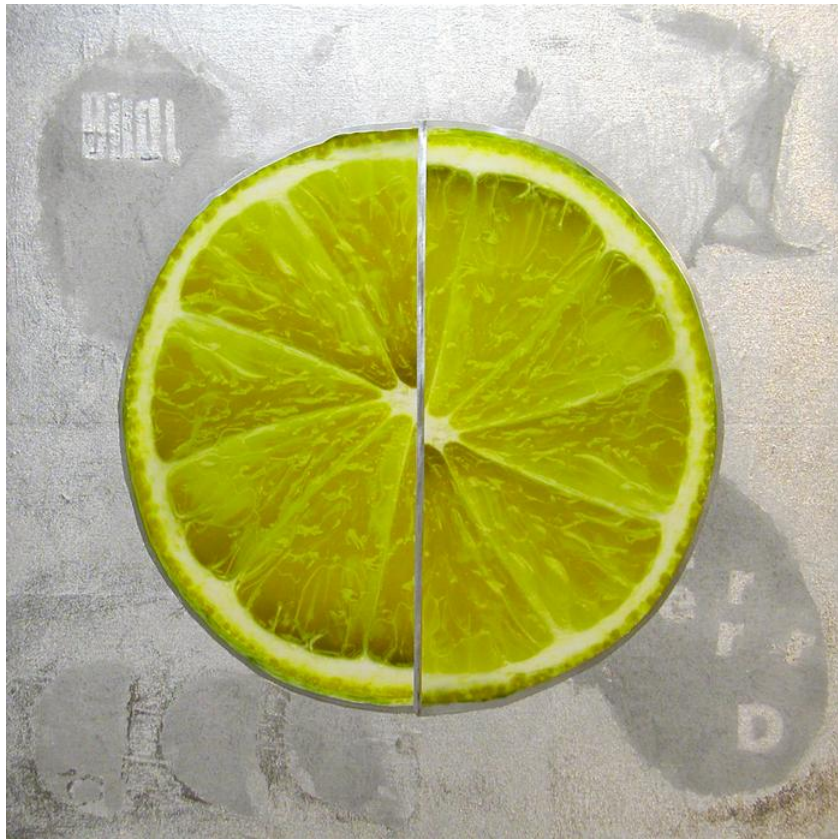
„Erdbeere mit Uhr“, 2004
Fotomontage, Assemblage,
Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



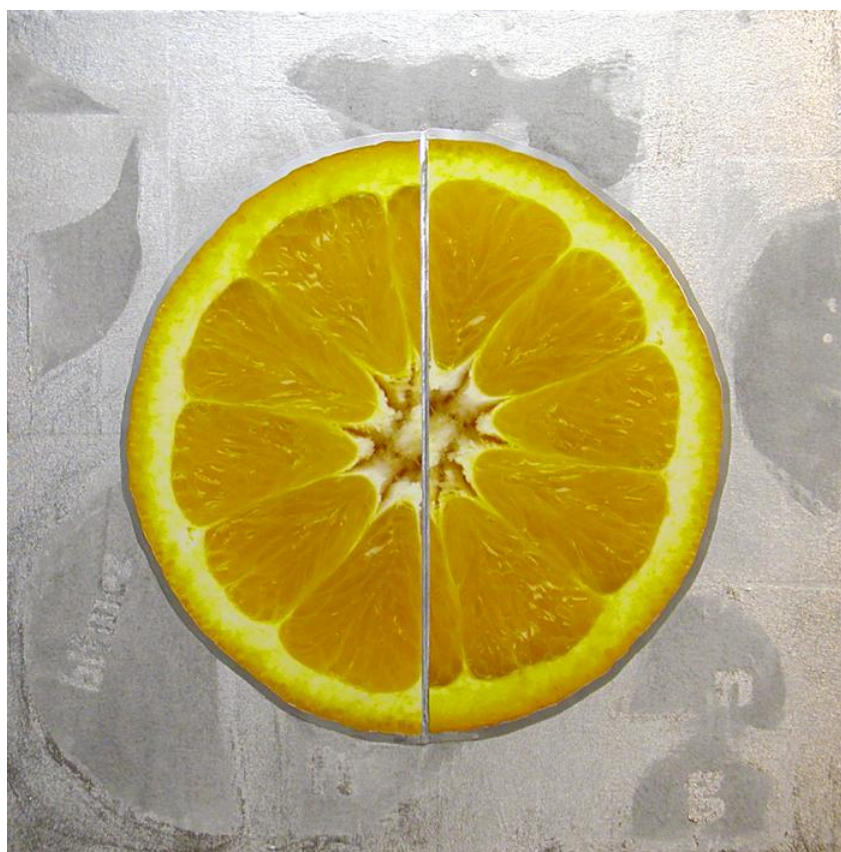
1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



1/2 Früchte“, 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



½ Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm (Privatbesitz)



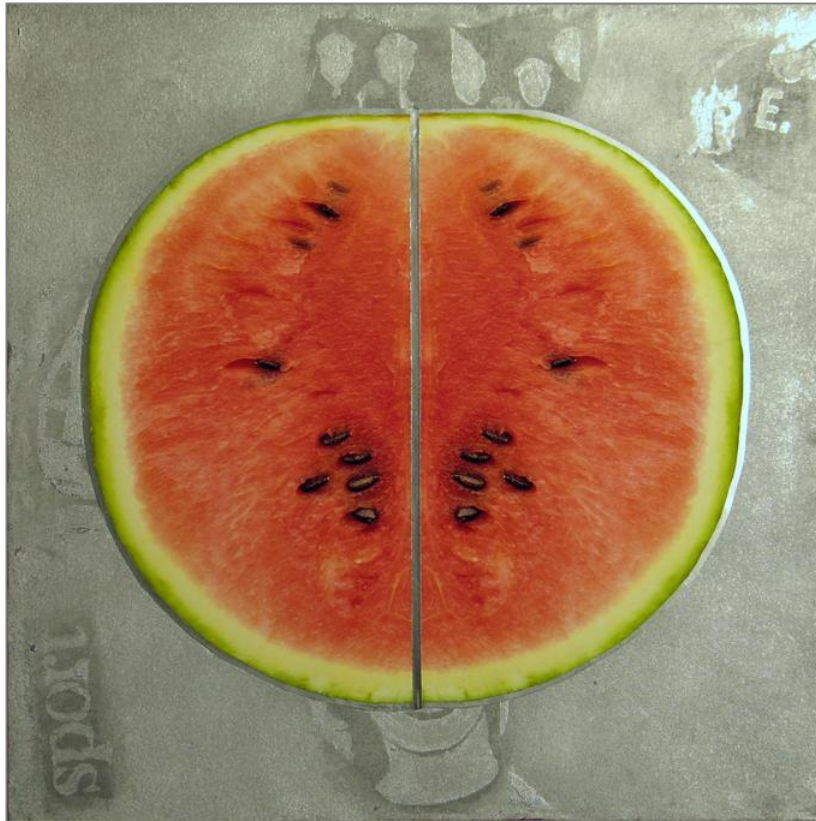
1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm



1/2 Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm (Privatbesitz)



½ Früchte", 2004
Fotomontage, Lack auf Nessel, 60 x 60 cm
(Privatbesitz)



„Zug zur Tangente der roten Beete / Rückkehr von der roten Beete“, 2004
zweiteilige Fotomontage, Assemblage, Lack auf Nessel, ca. 60 x 120 cm
(Privatbesitz)





„1/2 Mond“, 2004
Fotomontage, Assemblage
auf Stoff, 60 x 60 cm

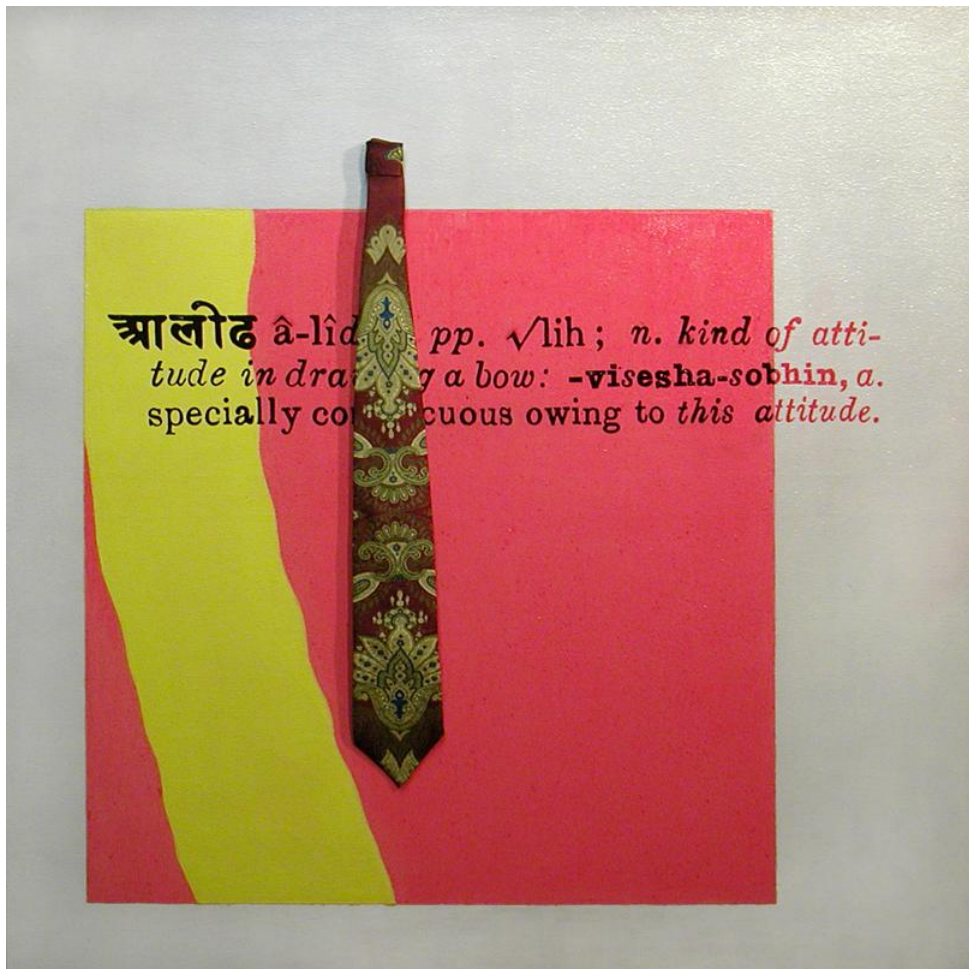


„Per asparagum ad astra“, 2004
Fotomontage, Assemblage
auf Stoff, 60 x 60 cm



„SI“, 2004
Acryl auf Nessel, 60 x 60 cm

„drawing a bow, mark I“, 2005,
Acryl und Öl, Assemblage auf Leinwand, 100 x 100 cm





Nackter, magnetischer Minotaur, eine Treppe herabsteigend“, 2004
Metall, Magnete auf Aluminium, gerahmt,
ca. 28 x 20 cm



„Herrichtung aus unscharfen
Gemüse (die Auferstehung)“, 2005
Assemblage, 42,5 x 32,5 cm



„Das Veloziped der unbezweckten Empfängnis“, 2005
Mischtechnik: Acryl, Blattgold, Pigmente, Collage auf Leinwand, 100 x 70 cm



ohne Titel, 2005

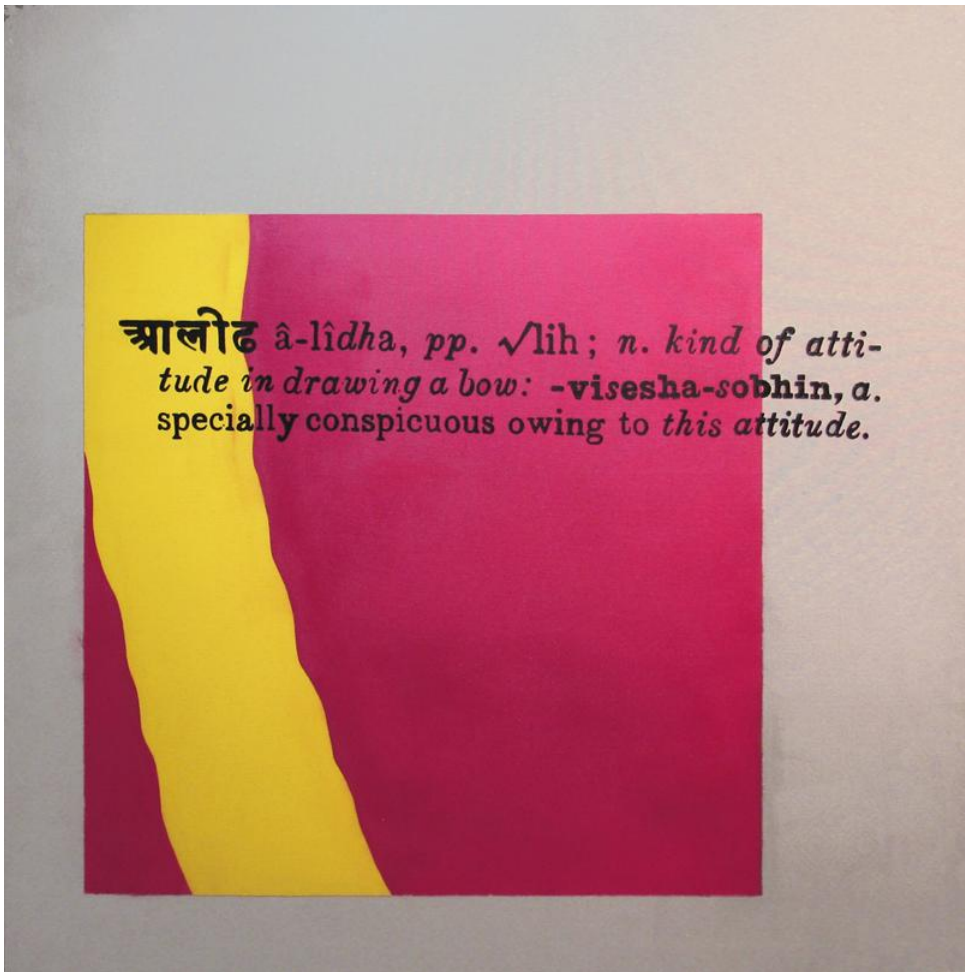
Mischtechnik: Acryl, Öl, Blattgold, Pigmente, Collage auf Leinwand, 100 x 70 cm



„Y“, 2005
Acryl, Assemblage auf Leinwand, 100 x 70 cm



„cordiali saluti“, 2005
Acryl, Collage, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm



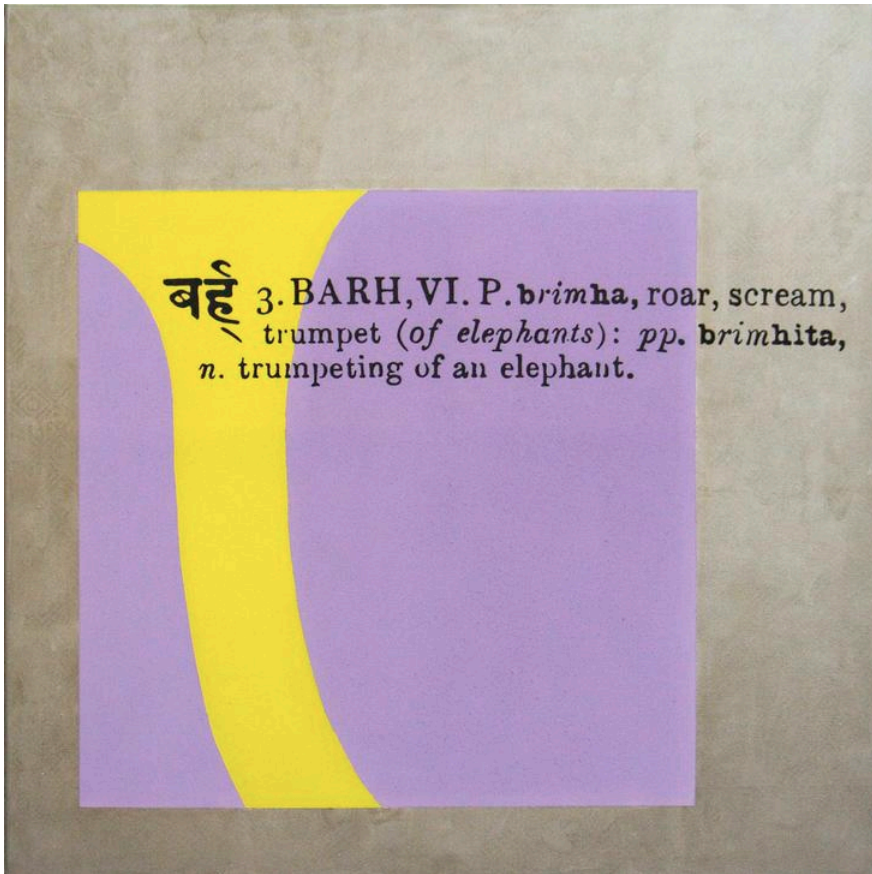
„drawing a bow, mark II“, 2005,
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 100 cm



„Auf der Spiegelfläche unseres Triumphes“,
2005,
Collage, Mischtechnik auf Nessel, 60 x 60 cm
(Privatbesitz)

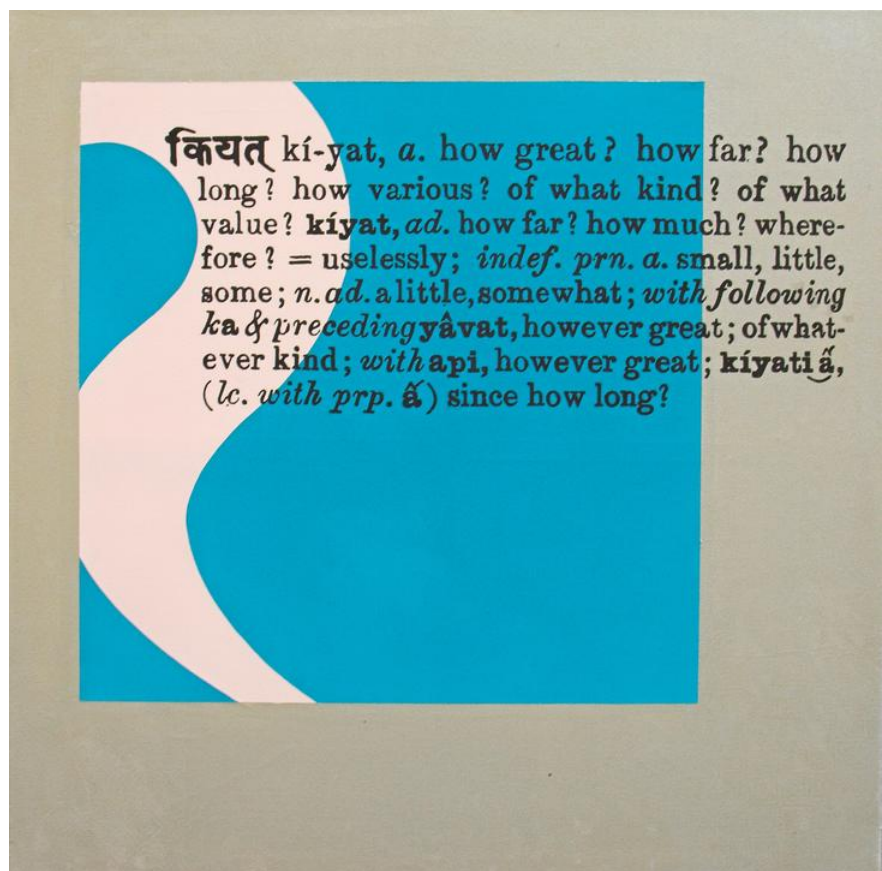


„Die Vertreibung aus dem Paradies“, 2005,
(nach Michelangelo Buonarroti)
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 100 cm



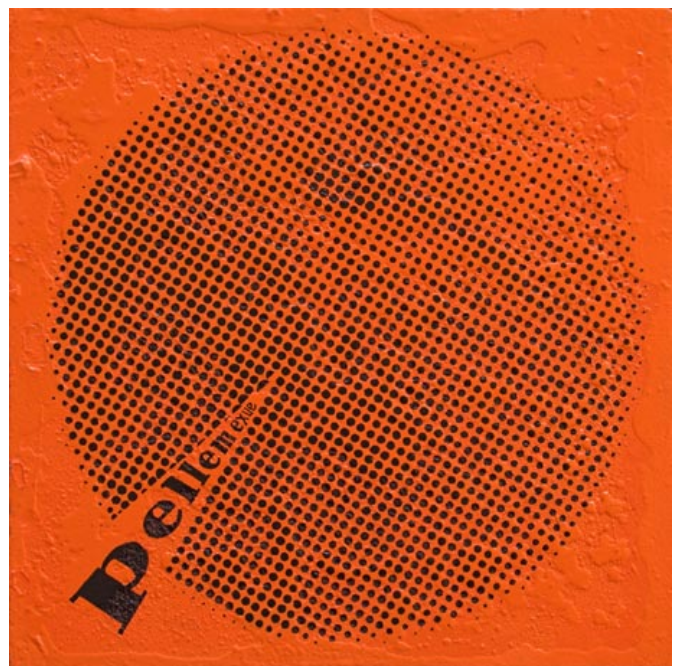
„I can hear trumpets“, 2006,
Acryl, Lack auf Leinwand, 100
x 100 cm

„what kind?“, 2006,
Acryl, Lack auf Leinwand,
100 x 100 cm

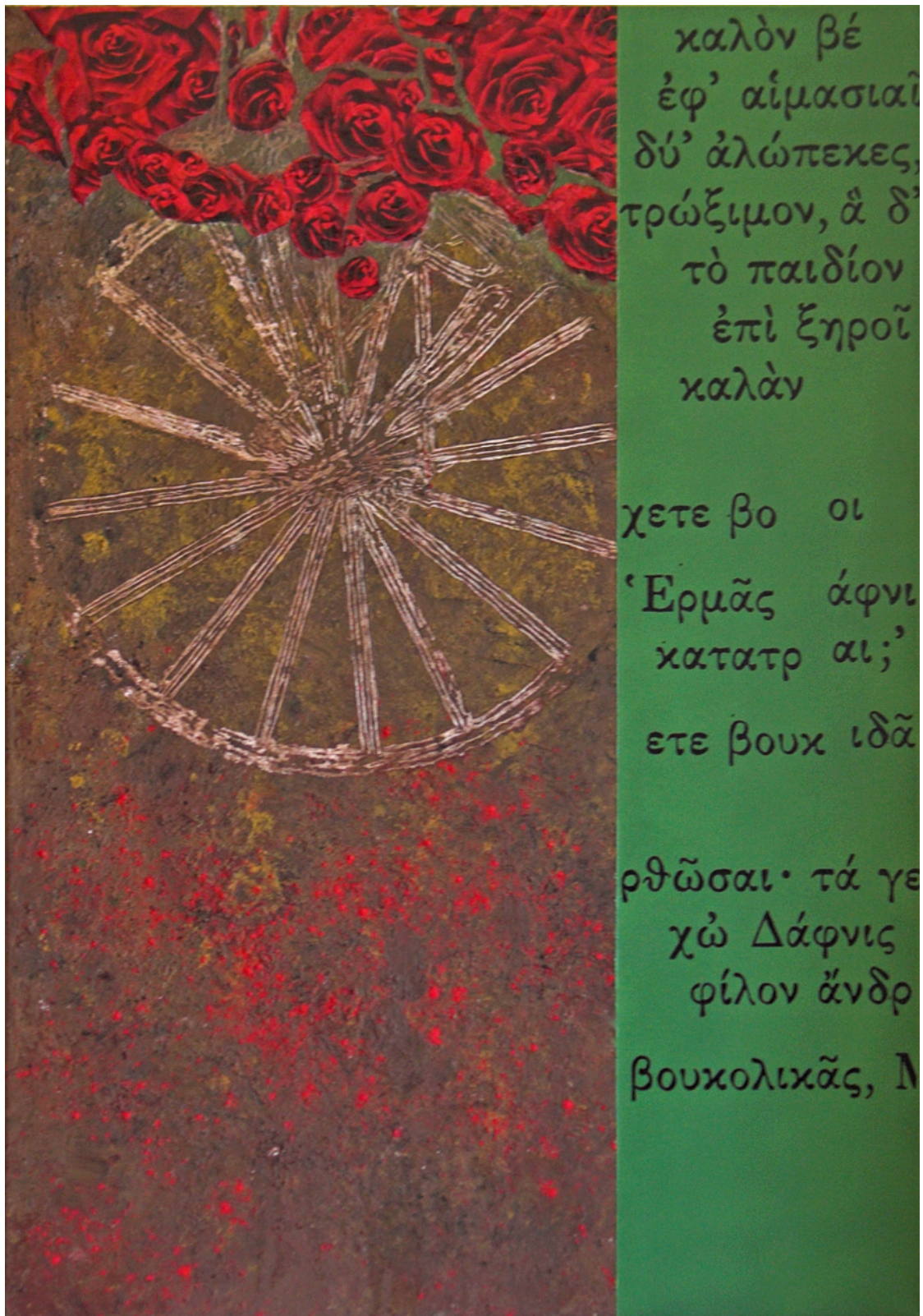




„Die Geburt der Venus“, 2006,
 (nach Sandro Botticelli)
 Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 100 cm



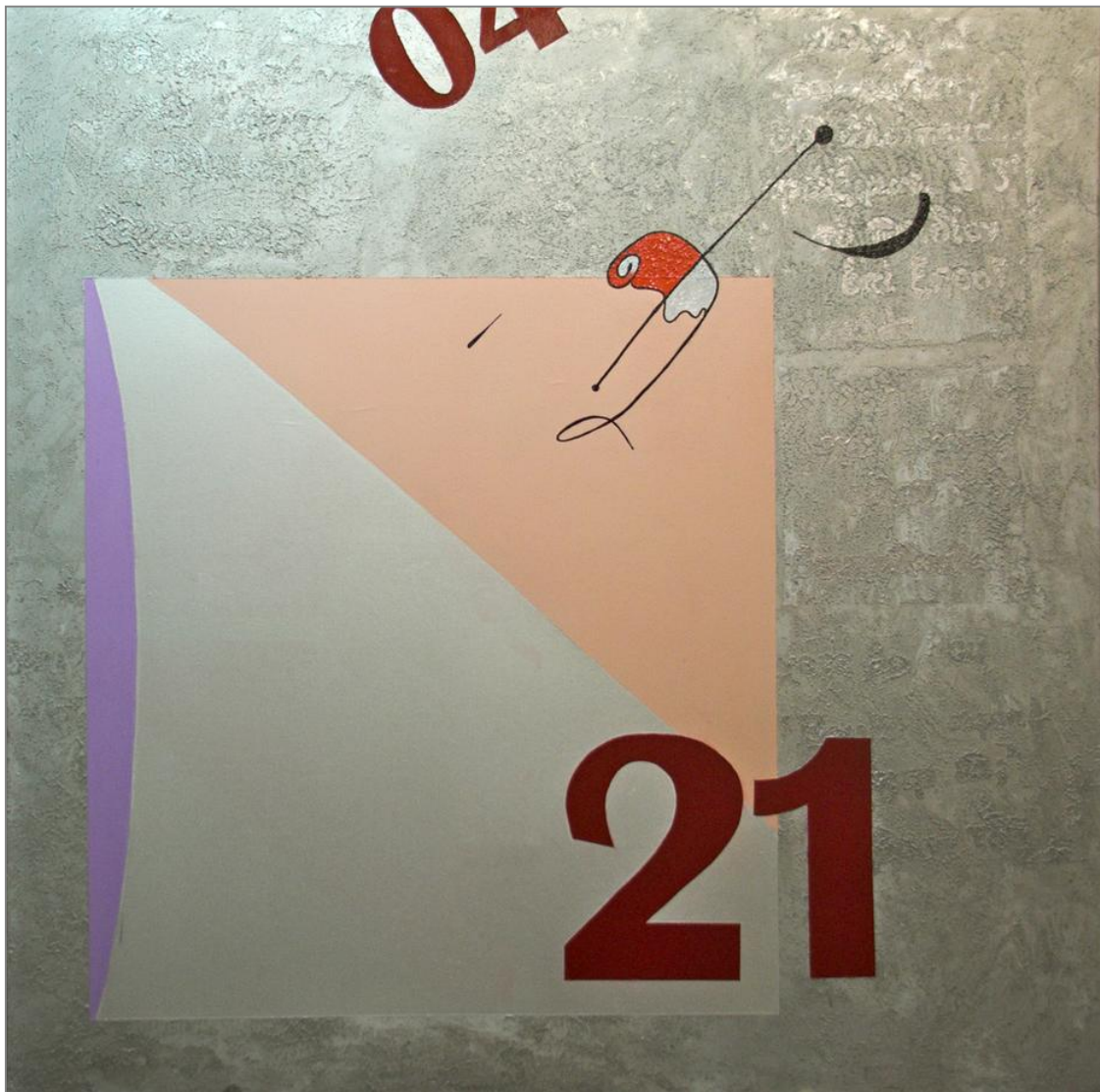
„pellem exue“ (Zieh die Haut ab!), 2006
 Acryl, Lack, Latex auf Schaumplatte, 60 x 60 cm
 (Privatbesitz)



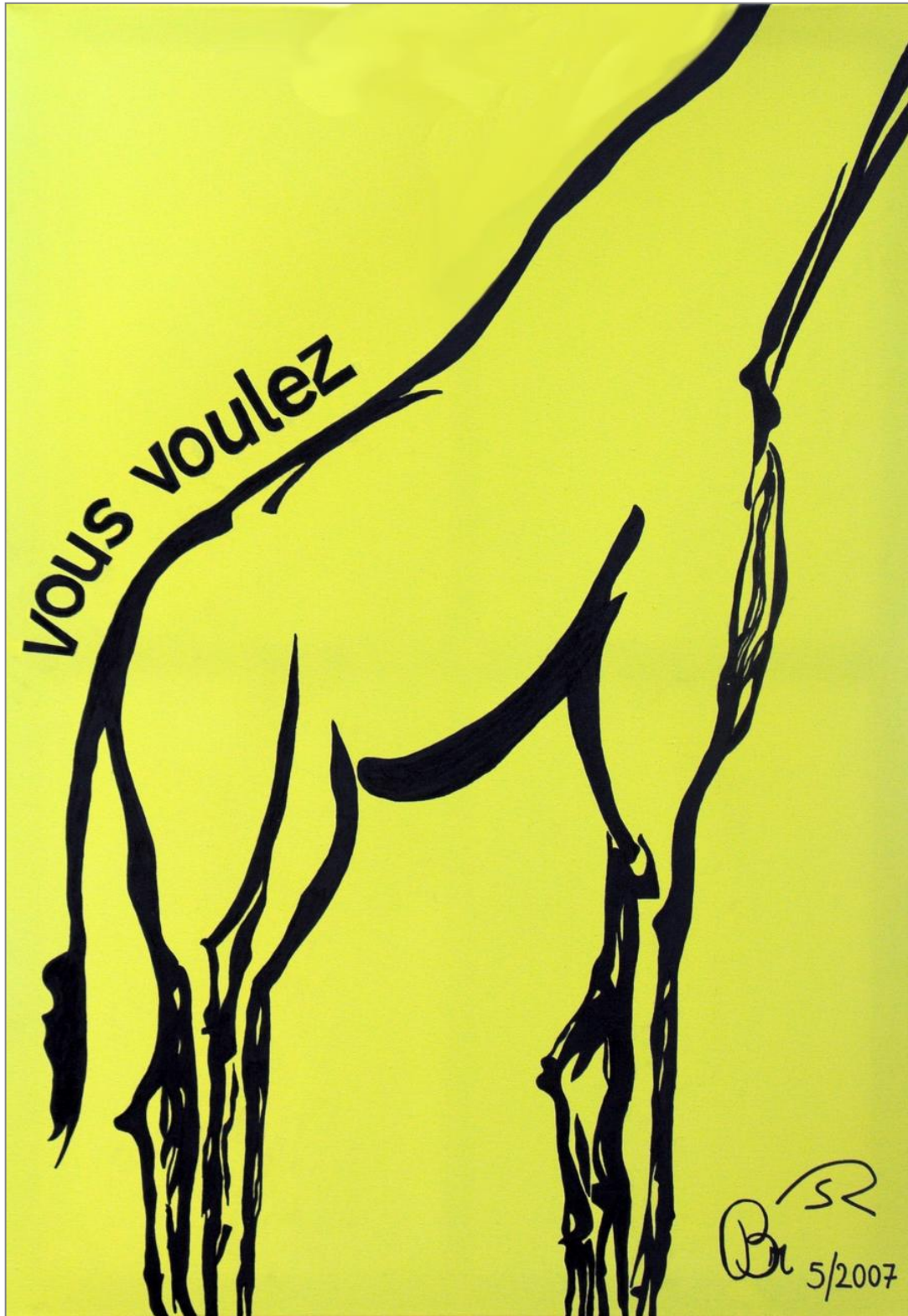
„Gott der Diebe“, 2006
Mischtechnik, Collage auf Leinwand, 100 x 70 cm



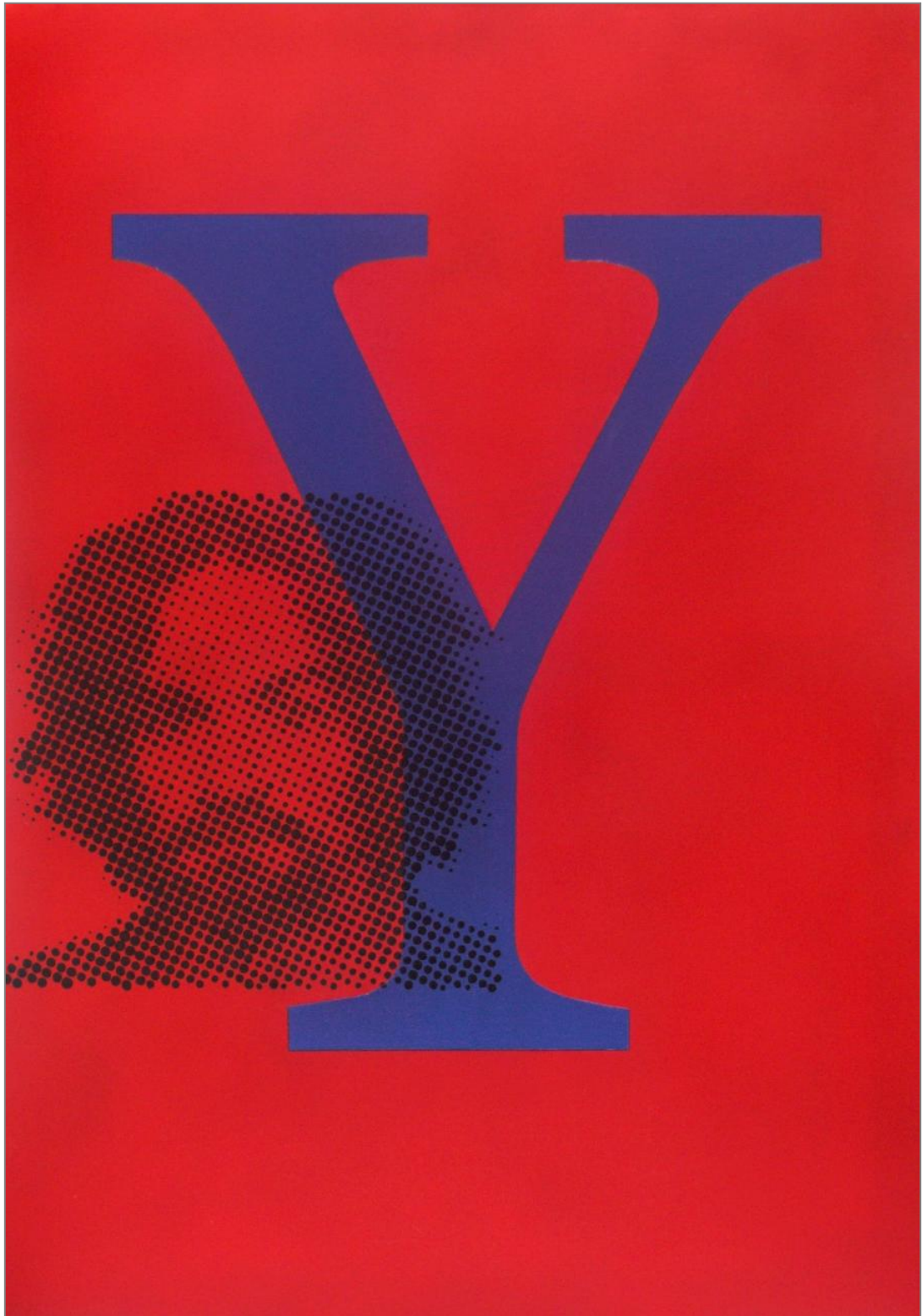
„la macchina del vento“, 2006
Öl, Mylar auf Leinwand, 100 x 70 cm



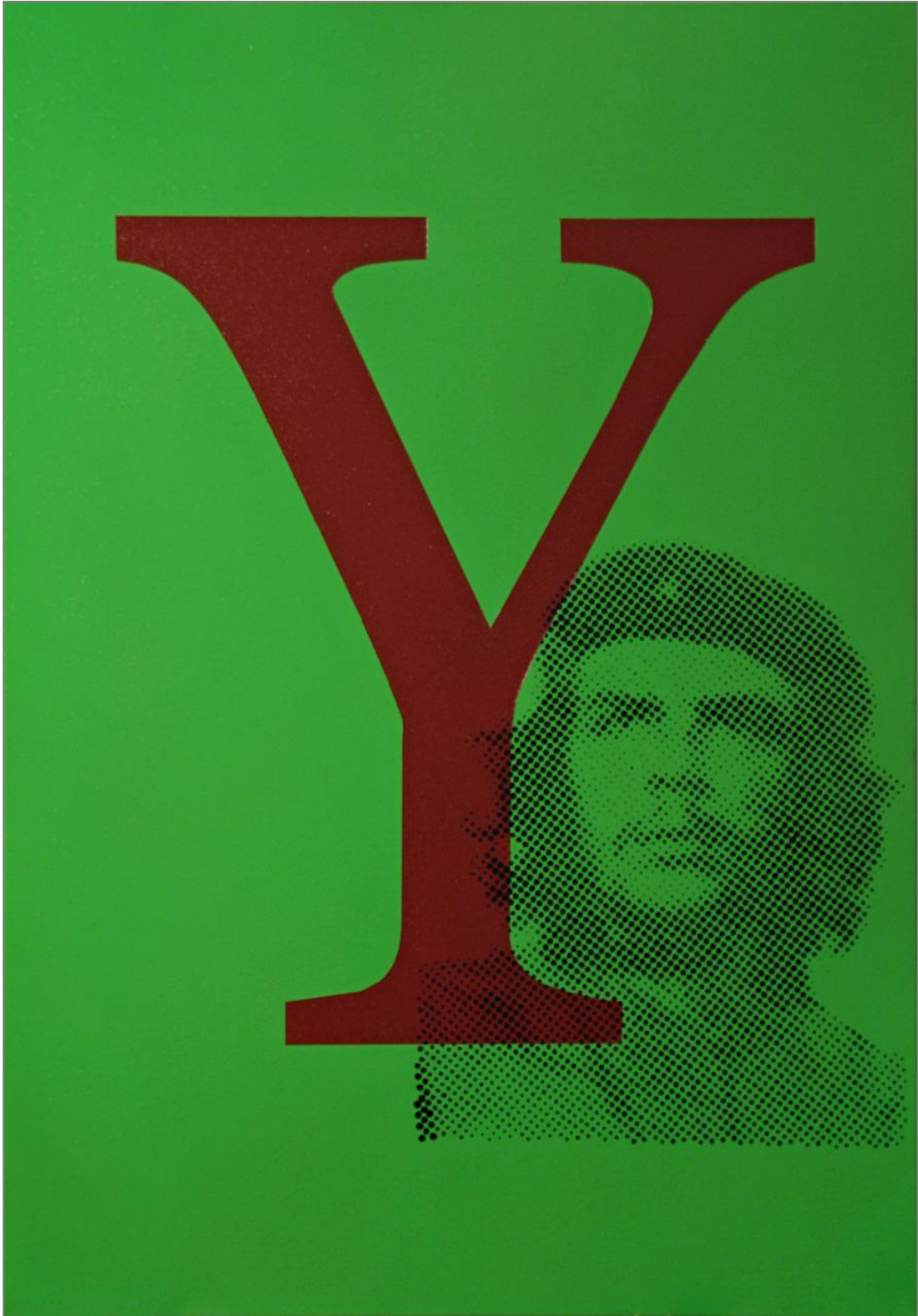
„Die heilende Kraft der Begrünung“, 2006,
Acryl, Lack, Öl auf Leinwand, 100 x 100 cm



mit Renate Steimel: „vous voulez“, 2007,
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm



blue on red, 2008
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm



brown on green, 2008
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm
(Privatbesitz)



gold on pink, 2010
Acryl, Lack auf Leinwand, 100 x 70 cm



„Wesseling 1“, 2012
Mischtechnik auf Leinwand,
100 x 100 cm



„Bildnis der Mutter Ubu“, 2014
Assemblage: Metall und div. Materialien
auf Holz,
44 x 47 cm



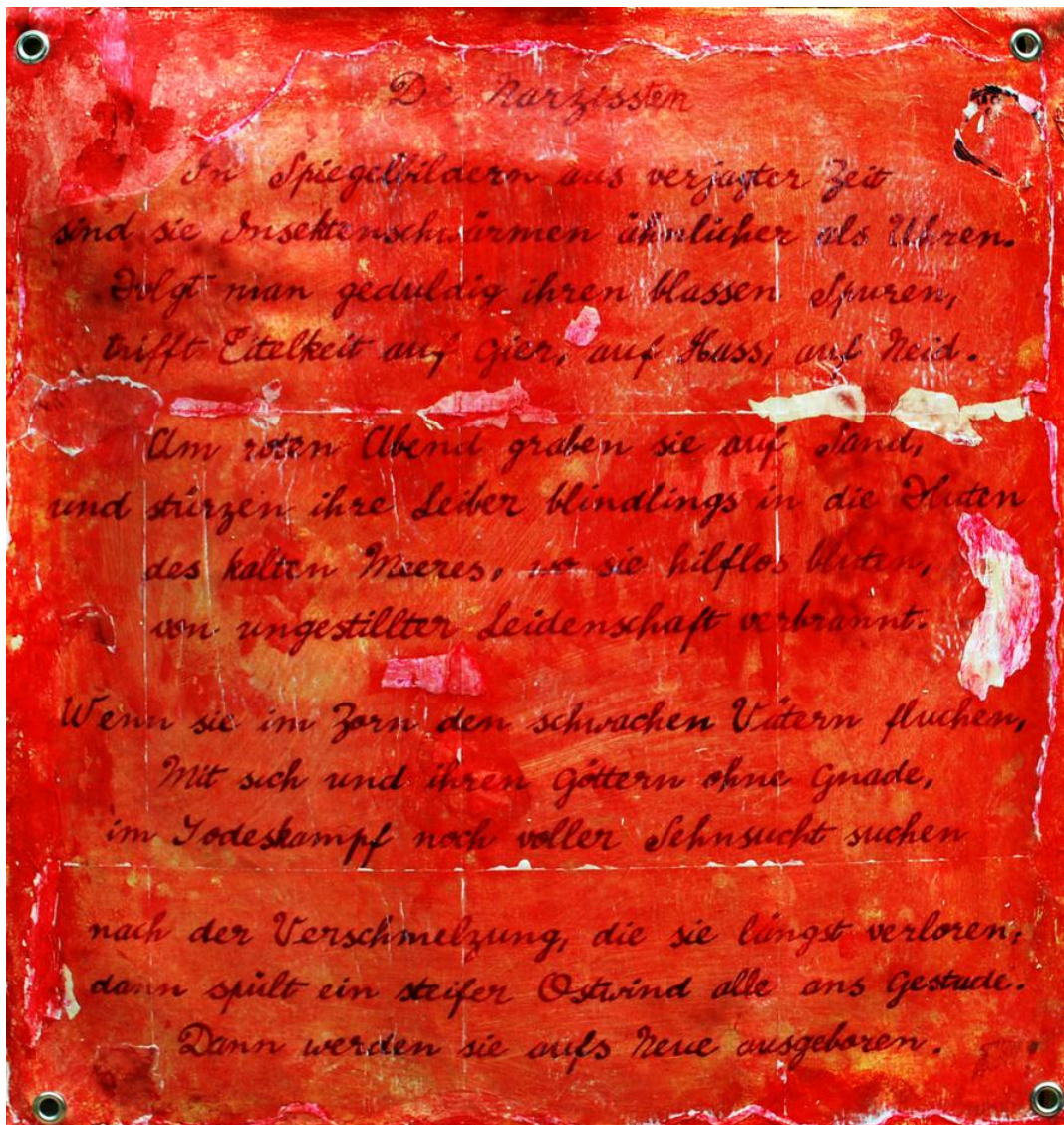
„Hennef, Herr Pipke und die Sieg“, 2017
Beitrag zum Projekt „ARTenreiche Sieg“, Hennef 2017
Acryl und Tintenstrahldruck auf Leinwand, 100 x 100 cm



„Lachsschutz“, 2017
Beitrag zum Projekt
„ARTenreiche Sieg“, Hennef
2017
Acryl auf Leinwand,
165 x 80 cm

Lachs (*Salmo salar*), ein → Lachsfisch der mittel- und nordeurop. Meere, bis 1,5 m groß und 45 kg schwer; Raubfisch; zur Fortpflanzung (Oktober bis Januar) steigt der L. in die Quellgebiete der Flüsse hinauf, wobei er Wehre und Wasserfälle bis zu 3 m Höhe mit Sprüngen überwindet.

Br
2017



Die Narzissten

In Spiegelbildern aus verjagter Zeit
sind sie Insektenschwärmen ähnlicher als Uhren.
Folgt man geduldig ihren blassen Spuren,
trifft Eitelkeit auf Gier, auf Hass, auf Neid.

Am roten Abend graben sie auf Sand,
und stürzen ihre Leiber blindlings in die Fluten
des kalten Meeres, wo sie hilflos bluten,
von ungestillter Leidenschaft verbrannt.

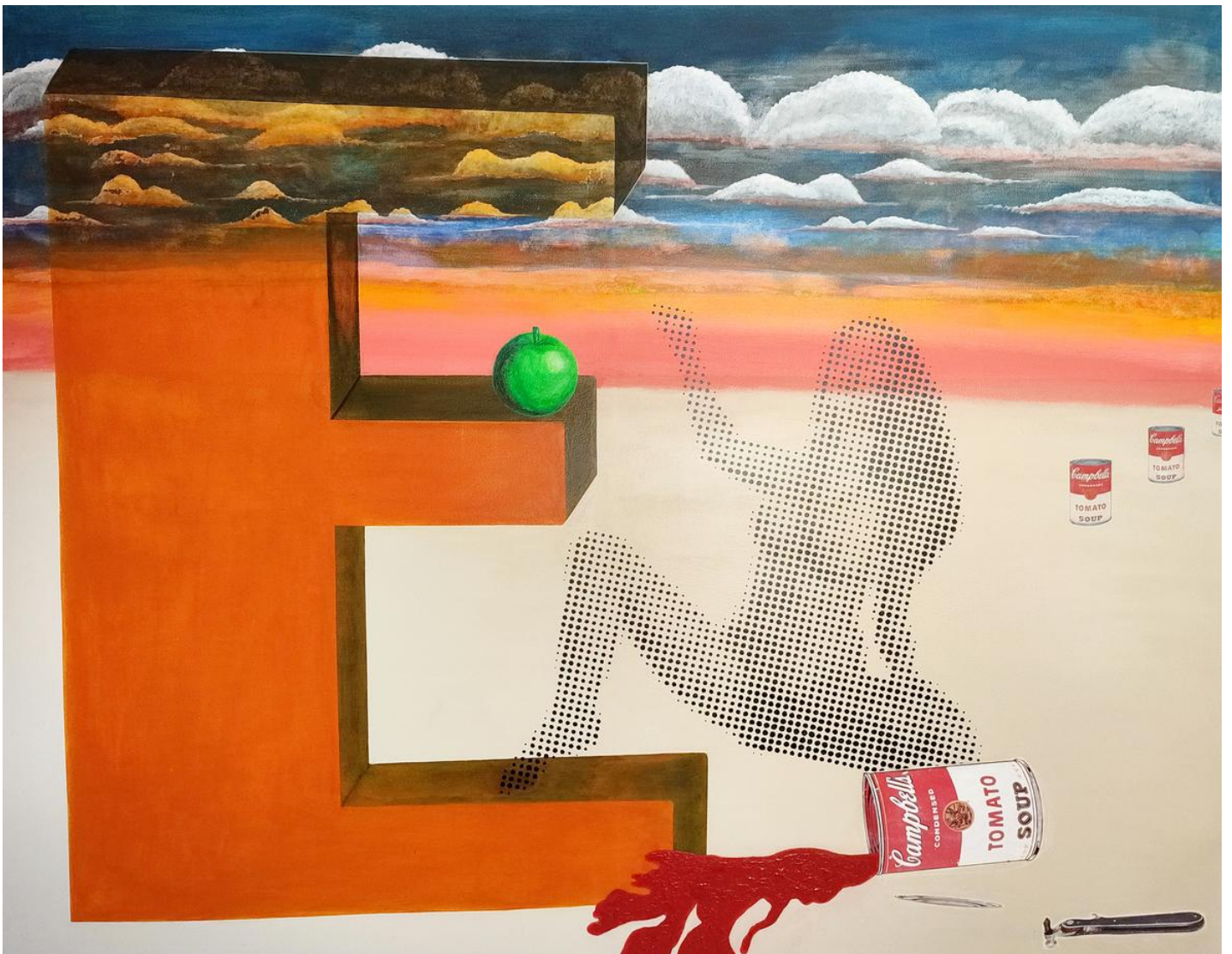
Wenn sie voll Zorn den schwachen Vätern fluchen,
mit sich und ihren Göttern ohne Gnade,
im Totenkampf noch voller Sehnsucht suchen

nach der Verschmelzung, die sie längst verloren,
dann spült ein steifer Ostwind alle ans Gestade.
Dann werden sie aufs Neue ausgeborn.

„Die Narzissten“, 2018

Beitrag zur Aktion „Kunst in Spannung“, Hennef 2018

Acryl auf gelochter Leinwand,
70 x 70 cm



„Pandora reicht Epimetheus einen Apfel“, 2021
 Mischtechnik auf Leinwand
 160 x 200 cm

Pandora ist die „Allgeberin“, die Allbegabte, gemacht aus Lehm, eine Humuncula, ausgestattet von den Göttern mit großer Schönheit und allen guten Gaben. Doch in ihrer Dose bringt sie den Menschen Unheil.

Epimetheus ist verliebt. Obwohl gewarnt von Bruder Prometheus, erkennt der Einfältige nicht die List des Zeus. So kommt das Leid über die Menschen aber zuletzt auch die Hoffnung.

Pandora aus Lehm ist Eva aus der Rippe Adams, unschuldige Verführerin und Werkzeug der göttlichen Rache. Sie reicht ihrem törichtem Mann einen Apfel. Sie öffnet die Büchse: Ende des Goldenen Zeitalters, Verlust der Unschuld, Vertreibung aus dem Paradies.

Mit einer Verbeugung vor:

Giorgio de Chirico, Salvador Dali, René Magritte, Sigmar Polke und Andy Warhol.



„Passion“, 2012-2021
Mischtechnik auf Leinwand
160 x 100 cm



„Passion“, 2021
Mischtechnik auf Leinwand
140 x 100 cm

Passion (ab 2021)

(1) Der Bildzyklus „Passion“ beginnt 1997 mit einer Fotografie. Sie wurde Anfang der 90er Jahre von mir auf Karpathos, Griechenland, aufgenommen und zeigt einen sichtlich mitgenommenem Abfallbehälter am Straßenrand, der in den vielen Jahren treuer Dienste für die Sauberkeit des Dorfes seinen Boden verloren hat. Durch diese letzte, entscheidende Verwundung verliert der Gegenstand seine praktische Funktion: ein Abfallbehälter, der keinen Müll mehr aufnehmen kann. Alles, was man oben hineinwirft, fällt unten wieder heraus.

Aller Dysfunktionalität zum Trotz steht der Behälter noch immer an der alten Stelle. Sein Fuß ist einbetoniert und der Aufwand, ihn aus dem Weg zu schaffen, mag beträchtlich sein, wie bei einem alten Baum, der dicke Wurzeln geschlagen hat. So darf er seine vielen Verletzungen, seinen Altersrost, sein Flickwerk weiter in der Abendsonne präsentieren, und er zeigt uns, was „Passion“ bedeutet: Hingabe bis zum Letzten, gelebte Pflicht bis zur totalen Erschöpfung, dem Verlust des Nutzens zugunsten einer neuen Deutung.

Die Fotografie (ca. 30 x 20 cm, 100 Abzüge, siehe S. 11) erschien in Ausgabe 47 der Edition EINS-vonHUNDERT 1999 (<http://www.einsvonhundert.de>).

2012-2021 entstand daraus ein Gemälde (Mischtechnik auf Leinwand, 160 x 100 cm, siehe S. 56). Es setzt Thema und Stimmung malerisch um.

(2) Ein zweites Gemälde (Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 100 cm, siehe S. 58), stellt einen kaputten Stuhl dar. Diesem Bild dient ebenfalls eine Fotografie als Ausgangspunkt (Korfu, Griechenland, 80er Jahre). Auch er ist sichtlich mitgenommen, geflickt, und hat fast jegliche Funktionalität eingebüßt – aber nicht seine „Würde“. Der Stuhl steht mitten in einer trockenen Ödnis, teilweise geflickt, beinahe eingewachsen, umgeben von Stacheldraht, der einst wohl ein Weide- oder Anbauareal schützen sollte.

Den Hintergrund aus Blattwerk und Holz habe ich für das Gemälde ersetzt durch zahlreiche Faksimiles alter Schriften der jüdischen und der christlichen Religion. Verwendet wurden unter anderem: Papyri Nash und Chester Beatty, Qumran-Funde, sowie alte Bibelhandschriften und Choräle aus der Hand der Hildegard von Bingen. Den Boden bildet ein pastöser Acryl-Abdruck einer Mustertapete.

„Passion“ ist traditionell ein religiöses Thema. Als Leidenschaft belebt sie die Liebe; als Fanatismus den Hass.





„Triptychon Y“, 2005-2010
 Mischtechnik auf Leinwand
 100 x 220 cm

Drei Bilder der Y-Serie sind hier zu einem Triptychon kombiniert¹, das die Passion, Leiden und Leidenschaft zum Thema hat. Es kommunizieren zwei symbolische Formen: Bild und Typographie.²

Das typographische Buchstabenzeichen „Y“ repräsentiert den Archetyp des Kreuzes, als Gabelkreuz zugleich Baumsymbol, Symbol des Lebens. Es trägt den Opfergedanken in sich, in christlicher Formensprache auf dem zentralen Motiv (Titel „Y“, 2005). Im Gegensatz zu den beiden anderen Teilen des Triptychons fehlt dem „Y“ (gesprochen wie „Why?“) eine menschliche Gestalt als Partner des typographischen Symbols. Stattdessen steht es in einem assemblierten Kontext aus Folter, Schmerz und Ruhm - der Opfergedanke in abstrakter Form. Marilyn Monroe und Charles Manson sind die Leidensgenossen der zentralen Figur, vereint in ihrer prototypischen Opferrolle: der Mörder und Psychopath (Manson) und die am Ruhm Gescheiterte (Monroe). Die Analogie zu den beiden Schächern der biblischen Kreuzigungsszene³ ist gewollt.

Die beiden Portraits sind selbst Symbol. Der drogeninduzierte Wahnsinn im Blick von Charles Manson auf dem „Life“ Titelbild von 1969 ist vor allem für die amerikanische Öffentlichkeit eine schauerliche und zugleich faszinierende Ikone des Bösen. Andy Warhols „Marilyn Diptych“ (1962) verweist auf den Mythos der verletzlichen Diva, die an ihrer Rolle als Sexsymbol scheitert. Die Interaktion dieser Ikonen mit dem typographischen Schächerkreuz fokussiert ihre Rolle als „Opfer“ auf die zentrale Figur des „Y“, wobei die Farbe des Hintergrunds in Bezug zur Biographie der Personen steht.⁴

Die Kombination von Marilyn Monroe und Charles Manson findet sich auch im Künstlernamen des US-Rockmusikers Marilyn Manson. Dort steht sie für „Gut und Böse“ als zwei Seiten einer Medaille.

¹ Vgl. S. 39, S. 49, S. 59

² zur „Y-Serie“ siehe Text auf S. 9

³ ausführlich bei Lk 23,39 ff.

⁴ Rot und Blau sind Nationalfarben der USA

Gemeinsame Quelle der beiden Teile des Triptychons und des Künstlernamens ist der ikonische Charakter von Monroe und Manson, wahrgenommen vor allem in der US-Gesellschaft.



„Mann mit grüner Jacke“, 2023
Acryl auf Leinwand, 70 x 50 cm

Objekte/Skulpturen



„Adonis“, 2004 / 2012
verschiedene Materialien, ca. 300 x 60 x 60 mm

„1/2 Poesie“ (Hommage à Donna Daniela), 2004
2 Objekte, Fotomontage, Lack auf Plexiglas, ca. 60 x 29 cm





„MENS SANA IN CORPORE SANO“, 2012
ready mades: Max Steimel, Michael Wagner
verschiedene Materialien, ca. 53 x 11 x 10 cm



„con gusto - Dehnung“, 2012
ready made: Lisa Steimel
verschiedene Materialien, ca. 76 x 20 x 17 cm



„Einmarsch des Musikanten“, 2012
verschiedene Materialien, ca. 61 x 21 x 15 cm



„Königin Erika I“, 2013
verschiedene Materialien, ca. 40 x 15 x 15 mm
(Privatbesitz)



„Fetisch II - Affenpfote“, 2013
verschiedene Materialien
ca. 61 x 20 x 20 mm



„Tool“, 2013
verschiedene Materialien,
ca. 60 x 20 x 20 mm





„Kritik der Urteilskraft“, 2014
verschiedene Materialien,
ca. 75 x 18 x 20 mm
(Privatbesitz)



„Pataphysisches Instrument
zur Berechnung der Oberfläche Gottes“, 2014
verschiedene Materialien,
ca. 55 x 15 x 15 mm

Pataphysisches Instrument zur Berechnung der Oberfläche Gottes

Die Berechnung der Oberfläche Gottes ist für den Pataphysiker insofern eine Herausforderung, dass sich Gott in seiner Wesenhaftigkeit der direkten Beobachtung entzieht, ja, dass seine Wesenhaftigkeit nicht einmal gesichert feststeht.

Glücklicherweise besitzen wir mit der Sonne ein Gestirn, das es uns durch seinen Energie-reichtum erlaubt, die Daten Gottes in messbarer Form zu übermitteln. Schließlich dürfen wir voraussetzen, dass Gott die Sonne erschaffen hat, denn hätte er dies nicht getan, wäre er nicht Gott und eine Berechnung seiner Oberfläche gäbe keinen Sinn.

Das pataphysische Instrument zur Berechnung der Oberfläche Gottes besitzt einen Kollektor aus fluoreszierendem Acrylglas, der das Sonnenlicht in kleinen Quanten einfängt und einen Teil davon spontan emittiert. Der kleinere Teil gelangt über einen Widerstand aus Schwarzblech, der weitere Lichtquanten ausfiltert, in einen vertikalen Messingzylinder, an dessen Ausgang eine lichtundurchlässige Gummikappe das Entweichen der Messdaten verhindert, während die das obere Drittel des Tubus tangierende Haselnuss für eine kontinuierliche, natürliche Energiezufuhr sorgt. Der Zustand der austauschbaren Energiequelle wird auf dem integrierten Messschieber abgelesen und kann um wenige Tage vom errechneten Soll abweichen - ein in der Pataphysik wohlbekanntes Phänomen: die sogenannte haselnussinduzierte Unschärfe.

In dem von Gummikappe und Messingzylinder begrenzten künstlichen Quantenruheraum können die göttlichen Lichtwerte eine Zeit lang ruhen, so lange, bis sie sich entschließen, an dem roten, wollenen Zufühfad in den Kollektorbehälter mit der Messlösung hinabzuklettern und sich auf dem Edelstahlkegel abzusetzen, der aus einem Bodensatz feiner Metallspäne ragt, die eine isolierende Wirkung besitzen und elektrokinetische Impulse absorbieren.

Durch die kontinuierliche Diffusion göttlicher Lichtquanten und ionisierter Bestandteile der Messlösung sinkt deren Pegel kontinuierlich im umgekehrt proportionalen Verhältnis zur gemessenen Oberfläche Gottes, wobei die Messung nach 244550 Tagen bereits ein annähernd korrektes Ergebnis liefert.

Noch nicht zuverlässig ausschaltbare Störfaktoren sind die Neigung der Messlösung, mit zunehmender Messdauer zu verdunsten und die dadurch bedingte Schwierigkeit, nach Abschluss des Vorgangs den richtigen Umrechnungskoeffizienten zwischen Pegelanzeige und Oberflächenmaß zu ermitteln. Als Gegenkraft zur haselnussinduzierten Unschärfe kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Messwerte der komplementären Observablen, anders als in der Quantenmechanik, durch die Anwesenheit des Beobachters an Genauigkeit zunehmen.

Humberto Brentano: erläuternder Text zur Skulptur „Pataphysisches Instrument zur Berechnung der Oberfläche Gottes“, 2014



„Die zwei Saiten
des König Ubu“, 2014
verschiedene Mate-
rialien, Installation,
ca. 175 x 80 x 40 cm



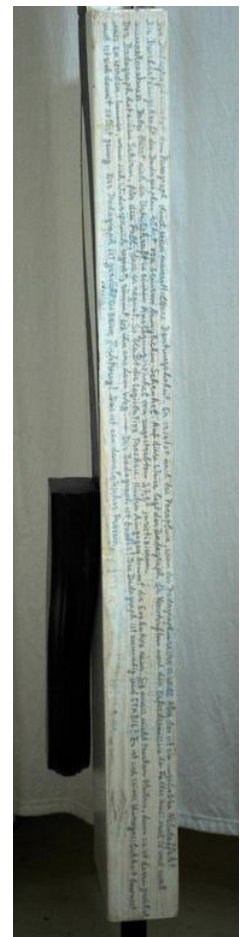
„Neuer deutscher Dadagraph“, 2016
 bemaltes Holz, Regenschirm, diverse
 Materialien,
 ca. 190 x 40 x 40 cm

»Der Dadagraph ersetzt den Paragraph [sic!] durch seine unmittelbare Deutungshoheit. Er ersetzt auch das Parapluie, wenn der Dadagraphenreiter es will. Aber das ist ein ungeliebter Nebeneffekt.

Die Durchsetzungskraft des Dadagraphen rührt von seinem beweglichen Schenkel. Auf diese Weise legt der Dadagraph die Vorschriften nach den Erfordernissen des Falles aus: mal so und mal murehsredna. Dabei lässt sich die Urteilskraft in einem Auslegungswinkel von angestrebten 27,3° juristizieren.

Der Dadagraph hat einen Schirm, für den Fall, dass es regnet. So bleibt die Legislative trocken. Hinten hingegen kommt die Exekutive raus. Sie muss nicht trocken bleiben, denn sie ist daran gewöhnt, nass zu werden. Immer, wenn sich Widerspruch regnet, räumt sie ihn aus dem Weg.

Der Dadagraph ist bunter! Der Dadagraph ist anmutig und STABIL! Er ist sich seiner Unvergesslichkeit bewusst und ist sich damit selbst genug. Der Dadagraph ist gerecht in seine Richtung! Das ist ein demolytischer Prozess.«





„Der Lauf der Sieg“, 2018
 bemaltes Holz, diverse Materialien, Beitrag zum Projekt „ARTenreiche Sieg“, Hennef
 2017
 ca. 161 x 60 x 25 cm



„Narzißtische Installation zur Erforschung des Gewissens“, 2021-2022
mehrteilige Installation: Stuhl, Kniebänkchen, Rahmen, Holzgitter, Spiegel,
Beleuchtung, Stahlwolle
Beschriftungen: „peccavi“ (Ich habe gesündigt), „peccata venialia“ (Alltagssünden),
„gratia habitualis“ (heiligmachende Gnade)
ca. 120 x 60 x 80 cm

§1 Hier kniet der Narzisst vor seinem Spiegelbild und bekennt: „confessio“.

§2 Im Zustand der heiligmachenden Gnade (gratia habitualis), die dem Narzissten sui generis innewohnt, erlangt er die Vergebung (Absolution).

§3 Der Narzisst führt seinen Monolog der Vergebung über lässliche Sünden (peccata venialia).

§4 Er blickt sich selbst ins lichtumkränzte Antlitz, das in der edlen Tiefe und Aufrichtigkeit seiner Reue erstrahlt.

§5 Auf diese Weise vermag er, sich Genugtuung zu verschaffen (satisfactio operum) und sich der eigenen Großartigkeit zu versichern.

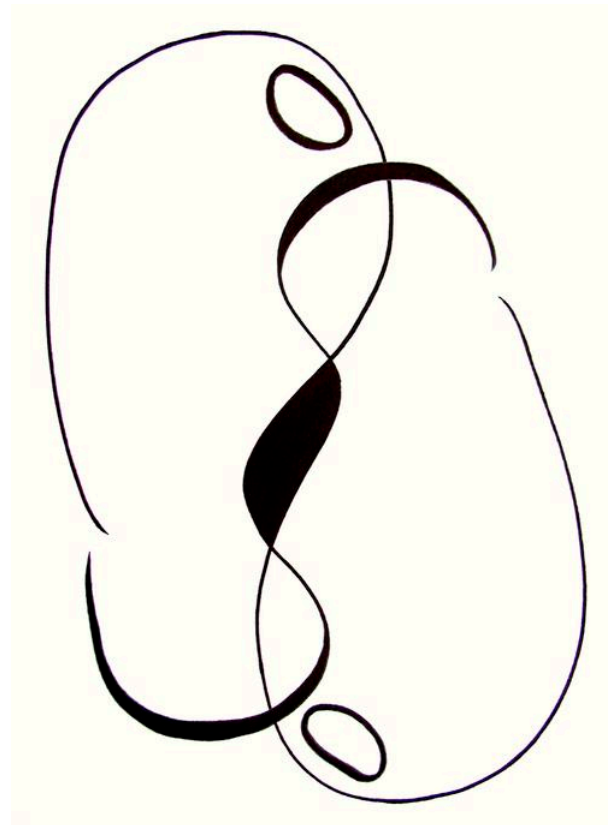
Zeichnungen



Der Teufel ist von Gottes Gnaden.

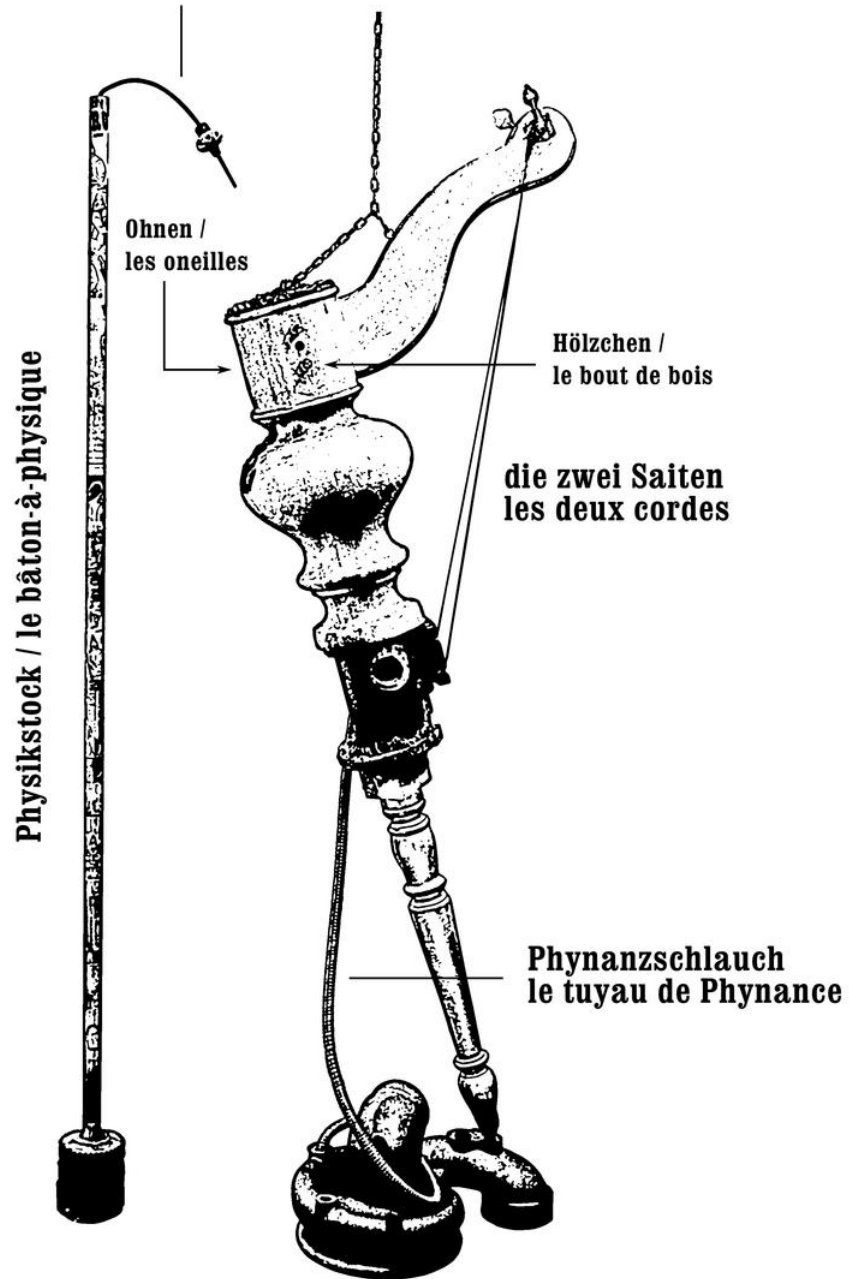
„Most likely“, 2004
Filzstift auf Aquarellpapier, 33 x 24 cm

„Begehungen, Begegnungen“, 2004
Entwurf zur gleichnamigen Gruppenausstellung,
Filzstift auf Aquarellpapier, 33 x 24 cm



die zwei Saiten des König Ubu les deux cordes de l'Ubu roi

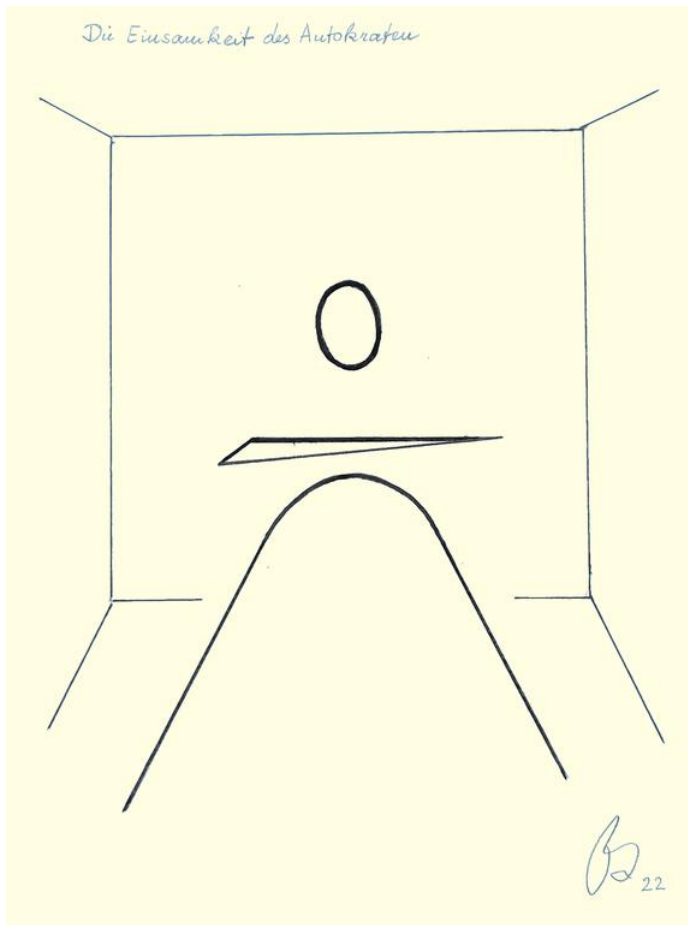
Schreibhaken / le croc à merdre



Schreibe / merdre

Entwurf zur Installation „Die zwei Saiten des König Ubu“, 2014
Computerdruck, DIN-A4

Habt Verständnis für die Despoten! Sie wollen schließlich nur ihr Bestes.



„Die Einsamkeit des Autokraten“, 2022
Tuschestift und Bleistift auf Aquarellpapier, 33 x 24 cm

Impressum

Herausgeber (Eigenverlag), verantwortlich,
Layout/Fotos/Texte: Humberto Brentano

Titelbild: „Passion“, 2021

Seite 1: „Bildnis des Huptus“: Rolf Jahn, 2002

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktion, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Kontakt:

Humberto. Brentano
Bismarckstr. 1
53773 Hennef

Web: www.dichtwerk.de
Mail: brentano@dichtwerk.de